

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Richtungen einerseits und dem Unternehmertum andererseits geschlossen worden ist. Dieser Waffenstillstand beruhte auf der Einsicht, daß für jede Sozialpolitik, für die Aussichten der Arbeiter auf Lohnbesserung und für die Aufwendungen des Gewerbes für den Schutz der Arbeiter die unbedingte erste Voraussetzung das Gedeihen des betreffenden Gewerbes ist. Denn nur wenn das Gewerbe gedeiht, kann von den Unternehmern höherer Lohn gezahlt und die Belastung für sozialpolitische Zwecke aufgebracht werden. Man darf wohl annehmen, daß diese Erkenntnis den Krieg überdauern wird, die Erkenntnis, daß Sozialpolitik nur zu treiben ist, wenn es dem Gewerbe gut geht. Diese Einsicht muß aber dahin erweitert werden, daß das, was für das engere einzelne Gewerbe gilt, noch viel mehr für die Gesamtheit der deutschen Industrie gilt. Selbstverständlich werden die alten Klassenunterschiede den Krieg überdauern und nachher neue Kämpfe sich entfachen. Aber darüber kann kein Zweifel bestehen, daß all diese Kämpfe mit Erfolg überhaupt nur unter der Voraussetzung geführt werden können, daß eine blühende Volkswirtschaft die Mittel aufbringt, aus denen die durchgesetzten Forderungen erfüllt werden können. Und deshalb ist meines Erachtens hinsichtlich der Kriegsziele das Interesse der Arbeiter und der Industriekapitäne sowie der Handelsherren darin vollkommen gleich. Es muß unbedingt die freie wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit Deutschlands erkämpft werden. Und diese Entwicklungsmöglichkeiten werden um so größer sein oder wird überhaupt nur dann gewährleistet werden können, wenn es uns gelingt, Kriegsschädigung zu bekommen und dadurch unsere finanzielle Belastung nach dem Kriege auf eine erträgliche Basis herabzumindern.

Das müssen sich die Lauen gesagt sein lassen, deren so viele jetzt bei uns herumlaufen. Wir dürfen uns nicht von ihnen durch die Kassandrawarnung, daß an eine Kriegsschädigung nicht zu denken ist, einschüchtern lassen. Wir müssen vielmehr ihnen zum Trotz die Forderung: Land oder Geld! laut hinausprechen in die Welt. Dann wissen unsere Gegner, daß es keinen Zweck hat, sich später dahinter zu verschanzten: „Wir haben nichts mehr!“ Wenn man Pfänder gibt, muß man Geld haben, sie einzulösen. Die deutschen Waffen haben Pfänder genommen, und wir verlangen jetzt, daß diese Pfänder eingelöst werden. Wenn wir das unsere Feinde wissen lassen, werden sich die Bundesgenossen Englands